

Wir sahen von Cylinderuhren, sowohl mit Schlüssel- als Remontoiraufzug, in erster Linie die allbekanntesten guten Marken: „Halbmond und Stern“ und „Extra“, ferner die Marken „Argus“, „Phénix“ und „Rhein“. In Damenuhren, sowohl in silbernen, wie in goldenen Gehäusen, waren die Marken „Eros“, „Halbmond und Stern“ und „Rhein“ vertreten.

Die gesunde Bauart, hervorragend gute Reglage, wie überhaupt die ausgezeichnete Qualität sämtlicher vorstehend benannter Cylinderuhrmarken sind so bekannt, dass wir kaum nötig haben, ein Wort darüber zu verlieren.

Doch wollen wir nicht unterlassen, die reizenden, geschmackvollen und modernen Dekorationen hervorzuheben, die wir selbst bei den achtbarsten Damenuhren fanden. Geradezu entzückt waren wir von einer Serie goldener Damen-Savonnetteuhren mit wundervoll reich dekorierten Gehäusen.

Ein besonderes Kapitel müssen wir dann den Ankeruhren widmen, welche von der gleichen Fabrik seit neuerer Zeit hergestellt werden, und welche alle infolge ihrer gesamten ausgezeichneten Konstruktions- und Echappementsverhältnisse den ersten Platz neben allen modernen, besseren Ankeruhren einnehmen.

Zunächst möchten wir die Marke „Phénix“, eine Ankeruhr mittlerer Preislage, die in hoher und flacher Bauart hergestellt wird, betrachten. Wenn an und für sich schon die Zeichnung dieses Kalibers ästhetisch wohltuend auf das Auge wirkt, so finden wir die Kavalierform dieser Marke wirklich ideal schön und praktisch. Hier haben wir das Ideal einer guten, flachen Ankeruhr, ohne die Schattenseiten der vielen zur Zeit im Handel befindlichen überflachen Uhren. Bei aller Eleganz des Aeusseren bietet das Werk überall genügend Luft und Raum. Wir können nur sagen, das ist eine bessere Kavalier-Ankeruhr, bei deren späteren Reparaturen der Uhrmacher nicht nötig haben wird, sich die Seele aus dem Leibe zu ärgern!

Wir kommen nun zu der Marke „La serneuse“, „Die Säende“, ein schönes, geschmackvolles Brückenkaliber, deren gesunden Verhältnissen und originellem, doch sicherem Aufzug wir auch unsere Anerkennung nicht versagen können.

Mit vielem Vergnügen haben wir dann das neue Ankerwerk „Halbmond und Stern“, auch (\* gezeichnet, in einem gesunden, schönen Genfer Kaliber ausgeführt, betrachtet. Diese Uhr hat auf uns den Eindruck grosser Feinheit gemacht. Die Aufzugspartie ist wahrhaft ideal und praktisch und kann angenehmer und zugleich zuverlässiger gar nicht gedacht werden. Die Befestigung des Zifferblattes ist ohne Pfeiler, also mit Reif.

Auch im Glashütter System fabriziert die Firma eine bereits seit vielen Jahren bekannte, gute Qualität.

Als billigste Ankeruhr endlich bringt die Fabrik „Halbmond und Stern“ eine Qualität auf den Markt, „L'Universelle“, welche wohl die Beachtung unserer Herren Kollegen verdient. Es handelt sich um eine  $\frac{3}{4}$ platinige Ankeruhr, die zwar von den modernen billigen Ankeruhren durch ihre etwas höhere Bauart abweicht, die aber gerade darum und infolge ihrer gesunden Verhältnisse vom Federhause bis zum Echappement ausserordentlich geeignet ist, auch an den einfachen Mann: Arbeiter, Landmann, Bergmann u. s. w., verkauft werden zu können.

Indem wir nun unsere Betrachtungen über die Fabrikate der Firma „Halbmond und Stern“ schliessen, haben wir für unsere Herren Kollegen den Wunsch, dass sie recht oft in die Lage kommen möchten, so gute Qualitäten, wie die oben geschilderten, zu verkaufen. Die Preise fanden wir ausserordentlich zivil und waren erstaunt über die billigen Preislagen, in denen man „Halbmond und Stern“-Fabrikate beziehen kann. Auch mag nicht erwähnt bleiben, dass zu allen genannten Marken die Fournituren erhältlich sind. Sonst wollen wir noch nachtragen, dass die technische Leitung der Uhrenfabrik „Société Horlogère de Porrentruy“ in den guten und bewährten Händen der Herren Charles Boivin und A. Jeanneret liegt. Letztgenannter Herr war jahrelang Direktor an der Uhrmacherschule in Porrentruy. Es ist mithin eine Garantie vorhanden, dass obige Fabrik nur gesunde, theoretisch richtig konstruierte Uhren in den Handel bringt.

Geschäftsführer der Uhrenfabrikniederlage „Halbmond und Stern“ in Berlin (Centraldepot für Deutschland) ist Herr Julius Guos,

während die Herren Carl Weniger in Berlin, Paul Pahrman in Hagen i. W., Friedrich Cordes in Hamburg, Heinrich Hensler in Frankfurt a. M. und Hugo Kraemer in Leipzig, je nach ihrem Bezirk, die Firma nach aussen hin vertreten.

Mit der Beschreibung der Ausstellung zu Ende, wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, dass dieser erste Versuch, eine derartige Ausstellung in Rheinland und Westfalen zu veranstalten, als recht gut zu bezeichnen ist. Wenn ein Tadel auszusprechen ist, so kann es nur der sein, dass die Ausstellung für die aufgewandte Mühe viel zu kurz war. Jedenfalls wollen wir nicht unterlassen, den Herren Ausstellern sowie den Kollegen in Hagen i. W., welche sich der Sache so warm angenommen haben, an dieser Stelle herzlichst zu danken. —\*—

### Jubiläum des Herrn Felix Nens, Leipzig.

Am Sonntag, den 1. Oktober, konnte Herr Felix Nens, Inhaber der Firma Georg Jacob, Leipzig, auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Hause zurückblicken. Das Personal sowie viele Geschäftsfreunde und Fabrikanten brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Am Sonntag Morgen versammelte sich das gesamte Personal in den Geschäftsräumen, die durch Blumenspenden herrlich geschmückt waren. Der ältere Prokurist, Herr Georg Fricke, gab in seiner Ansprache an den Jubilar einen kurzen Umriss der Entwicklung von den kleinsten Anfängen bis zur heutigen Bedeutung, und betonte besonders, dass gerade durch die Arbeitskraft und den Einfluss des Herrn Nens die Firma sich zu einer so massgebenden Grösse entwickelt hat, und überreichte im Namen des Personals eine Glückwunschkarte.

Herr Kollmar von der Firma Kollmar & Jourdan brachte die Glückwünsche der Pforzheimer Fabrikanten und den Dank der gesamten Doubleketten-Branche, an deren Aufschwung Herr Nens einen grossen Teil beigetragen habe, und überreichte ein kostbares Geschenk der Pforzheimer Industrie. Auch der Central-Verband der Deutschen Uhrmacher und viele andere Fachverbände beglückwünschten den Jubilar. Die kleine Tochter des Herrn Fricke überreichte mit einem niedlichen Verschen einen Blumenstrauß.

Herr Nens dankte in bewegten Worten und lud sämtliche Anwesende und das Personal zu einem Festmahle im kaufmännischen Vereinshause ein, welches in der glänzendsten Weise verlief.

Nachdem Herr Nens am Abend seine Gäste begrüsst hatte, sprach der jüngere Prokurist, Herr Carl Bobardt, über das gute Verhältnis des Chefs zu seinem Personal und bedankte sich für das Interesse, welches Herr Nens seinen Mitarbeitern stets entgegenbrachte. Herr Freygang feierte Herrn Nens in sehr gelungenen, humorvollen Versen. Weiter sprachen Herr Kollmar, Herr Diebener und viele andere mehr, so dass eine Pause überhaupt nicht eintrat und die wohl nach Hunderten zählenden Glückwunschscheiben und Telegramme nicht zur Verlesung kommen konnten.

Nach aufgehobener Tafel fand ein kleiner Ball statt, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in der ungezwungensten Weise zusammenhielt.

### Juristischer Briefkasten.

**L. Z. Ein Gewerbebetrieb im Umherziehen** im Sinne des bekannten Verbots der Gewerbe-Ordnung setzt keineswegs voraus, dass jemand mehrfach in einem fremden Gemeindebezirke an die Kundschaft herantreten sei, und dass er also von Haus zu Haus gehend seine Uhren feilgeboten habe, sondern es genügt, wenn er dies auch nur in einem einzigen Falle getan hat. Begibt sich beispielsweise ein Uhrmacher in den benachbarten Gemeindebezirk, um dort einem Privatmanne, der ihn nicht darum ersucht hat, mehrere Uhren vorzulegen, damit er eine von ihm kauft, so stellt dieser Akt allein schon einen Gewerbebetrieb im Umherziehen dar, so hat der III. Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urteile vom 3. April 1905 entschieden.